

FORT- UND WEITERBILDUNGSPLAN
PSYCHOANALYTISCHE PAAR- UND FAMILIENTHERAPIE
EIN DREIJÄHRIGES CURRICULUM IN SECHS WOCHENBLÖCKEN

MITARBEITER/INNEN

PD Dr. Hubertus Adam
Dr. Stephan Arnold
Ulrich Breidert-Achterberg
Prof. Dr. Manfred Cierpka
Dipl.-Psych. Heidemarie Gerbeit
Dr. med. Miriam Haagen
Dr. Franz Herberth
Dipl.-Sozialpäd. Angelika Holderberg
Prof. Dr. Peter Joraschky
Dipl.-Psych. Luise Kahle-Bogun
Dr. Manfred Klemann
Prof. Dr. R. Kreische
Dr. Almuth Massing
Dr. Terje Neraal
Dipl.-Sozialpäd. Ursula Ohmes
Prof. Dr. Annegret Overbeck
Prof. Dr. Günter Reich
Dipl.-Psych. Rüdiger Retzlaff
Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde
Prof. Dr. Georg Romer
Dipl.-Psych. Hildegard Schäfer
Dr. Hans Sohni
Dipl.-Psych. Michael Stasch
Dipl.-Psych. Hilke Volker
Dr. Joachim Walter
Dr. Barbara Wirsching
Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth

LEITUNG UND ORGANISATION

Prof. Dr. M. Cierpka
Prof. Dr. Günter Reich
Prof. Dr. Georg Romer
Dr. Joachim Walter

SEKRETARIAT

Ute Dorra

1. PSYCHOANALYTISCH ORIENTIERTE PAAR- UND FAMILIENTHERAPIE

Die psychoanalytische Paar- und Familientherapie gehört zu den Formen der angewandten Psychoanalyse. Sie basiert wesentlich auf der Theorie der Psychoanalyse und systemtheoretischen Konzepten. Psychoanalytische Familientherapie geht davon aus, dass gestörte zwischenmenschliche Beziehungen in Dyaden, Triaden und in der Gesamtfamilie an der Entstehung und Aufrechterhaltung von individuellen Störungen und Symptomen beteiligt oder sogar ursächlich dafür verantwortlich sind. Sie dient der Behandlung von solchen Problemen und psychischen Erkrankungen, die durch gestörte zwischenmenschliche Beziehungen verursacht und/oder aufrechterhalten werden. Die therapeutische Methodik konzentriert sich dabei auf die Veränderung von Beziehungsstrukturen des Familien- oder Partnersystems, um das Problem oder die Symptomatik der psychischen Erkrankung zu verbessern oder aufzulösen.

Als Psychoanalytiker arbeiten wir überwiegend nach dem sog. Mehrgenerationen-Ansatz, unter Einbindung weiterer Behandlungstechniken, die aus der systemischen bzw. strukturellen Familientherapie stammen. Dieser Ansatz basiert auf der Annahme, dass das Frühere, insbesondere das unbewusste, konfliktbesetzte, unerledigte Frühere, im Heute weiter wirksam ist und die Muster des Erlebens und Verhaltens in den Beziehungen entscheidend mitbestimmt. Psychoanalytisch orientierte Paar- und Familientherapie besteht also aus der aufdeckenden und verändernden Arbeit an den unbewussten und vorbewussten interpersonellen Konflikten, Beziehungsmustern und

Abwehrstrukturen, die die Symptomatik eines Familienmitgliedes oder Partners bedingen bzw. mitbedingen und aufrechterhalten. Diese Konflikte und Strukturen sollen sich in der aktuellen therapeutischen Situation szenisch darstellen, so dass die Existenz und Wirksamkeit neurotischer Erlebens- und Verhaltensmuster und ihre Interdependenz für die einzelnen Familienmitglieder bzw. die Partner erfahrbar und diese Muster somit veränderbar werden. In diesem Prozess werden zugleich die Ressourcen und Potentiale des Mehrpersonensystems genutzt.

Unser Institut hat 1999 den Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF) mitgegründet. Diese Vereinigung vertritt bundesweit die Interessen der psychoanalytisch orientierten Paar- und Familientherapie.

Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF); Geschäftsstelle:

c/o Dr. med. Joachim Walter
Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
Liliencronstraße 130
22149 Hamburg

Tel.: 040/67377-190
Fax: 040/67377-196
e-mail: j.walter@khh-wilhelmstift.de
Internet: www.bvppf.de

2. WER KANN SICH ANMELDEN?

Die Weiterbildung in psychoanalytisch orientierter Familientherapie eignet sich für PsychoanalytikerInnen, ärztliche und psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen, FachärztInnen für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FachärztInnen für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und Psychotherapie, FachärztInnen für Psychiatrie und Psychotherapie, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, DiplompädagogInnen, SonderpädagogInnen und

andere Berufsgruppen, die im therapeutischen Feld tätig sind, wie z.B. in psychiatrischen, psychosomatischen, psychotherapeutischen Kliniken, Rehabilitationskliniken, Suchtkliniken, Erziehungsberatungsstellen und anderen Beratungsstellen. In unseren Weiterbildungskuren werden die unterschiedlichen Berufsgruppen zusammengefasst.

Die Aufnahme in die Weiterbildung erfolgt nach einem Aufnahmegespräch bei einer der Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter unseres Instituts.

3. VORAUSSETZUNGEN

Alle Bewerberinnen und Bewerber müssen während der Weiterbildung praktisch therapeutisch oder beraterisch tätig sein. BewerberInnen, die sich in einer Weiterbildung gemäß den Psychotherapierichtlinien befinden, sollten die Familientherapie-Weiterbildung in einem fortgeschrittenen Stadium der oben genannten Psychotherapie-Weiterbildungen beginnen. Bewerberinnen und Bewerber ohne diese Weiterbildungen sollen psychoanalytische Grundkenntnisse (Neurosenlehre, Persönlichkeitstheorie, Entwicklungspsychologie, Psychopathologie im Kindes- und Jugendalter, Behandlungsverfahren) nachweisen oder in der ersten Phase der Weiterbildung erwerben.

Eine weitere Voraussetzung für die Weiterbildung ist eine psychoanalytische oder tiefenpsychologische Selbsterfahrung, die vor oder während der Ausbildung durchgeführt werden soll (mind. 120 Stunden analytische/tiefenpsychologische Einzelselbsterfahrung oder 60 Doppelstunden Gruppenselbsterfahrung).

Bei ÄrztInnen, die sich in der Weiterbildung zur Gebietsbezeichnung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Kinder und Jugendlichenpsychiatrie und Psychotherapie befinden oder diese abgeschlossen haben, werden die supervidierten paar- und familientherapeutischen Weiterbildungsfälle anerkannt.

4. WAS WIRD ZERTIFIZIERT?

Bescheinigt werden die jeweils erbrachten Leistungen. PsychotherapeutInnen, die an einer Weiterbildung gemäß den Psychotherapierichtlinien teilnehmen bzw. eine solche abgeschlossen haben, müssen Behandlungen entsprechend den hierfür formulierten Anforderungen durchführen (s. auch 6.), d.h. mindestens eine tiefenpsychologisch fundierte Langzeitbehandlung.

Für Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Diplom-

pädagogen, Sonderpädagogen und andere Berufsgruppen, die im therapeutischen Feld tätig sind, wird der Schwerpunkt gemäß ihren Praxisfeldern auf Beratungen, Kriseninterventionen und Kurztherapien liegen.

Der Abschluss berechtigt zur Mitgliedschaft im Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), die Teilnahme an der Weiterbildung zur vorläufigen Mitgliedschaft.

5. PSYCHOANALYTISCH BEGRÜNDETE FAMILIENTHERAPIE UND RICHTLINIEN-PSYCHOTHERAPIE

Das Institut für psychoanalytische Paar- und Familientherapie bemühte sich gemeinsam mit dem Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), hier insbesondere mit den Instituten aus München und Gießen, seit 1996 um Abrechnungsmöglichkeiten für Paar- und Familientherapie im Rahmen der Richtlinien-Psychotherapie. Anfang 1997 wurden die Möglichkeiten zur Durchführung von Paar- und Familientherapie in den Psychotherapievereinbarungen dadurch erweitert, dass bei der Hinzuziehung von Bezugspersonen in der tiefenpsychologisch fundierten und analytischen Psychotherapie auch die Durchführung von Doppelstunden möglich ist (vgl. Deutsches Ärzteblatt 94, H 8 v. 21.02.1997).

Der Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen hat später auch die **Psychotherapie-Richtlinien** dahingehend geändert, dass Einzeltherapie des sog. Indexpatienten bei einem Setting mit intensiver Einbeziehung von Partner und/oder Familie im Verfahren der tiefen-

psychologisch fundierten Psychotherapie auch in Doppelstunden durchgeführt werden kann. Es können faktisch Paar- und Familiengespräche in größerem Umfang mit entsprechender Begründung an den Gutachter im Rahmen der Richtlinien-Psychotherapie durchgeführt werden. Es heißt jetzt in den Psychotherapie-Richtlinien wie folgt, Abschnitt E Par. 23b (1)2.: »Behandlungen können als Einzeltherapie des Indexpatienten auch in Doppelstunden bei intensiverer Einbeziehung von Partner und/oder Familie durchgeführt werden. Die entsprechenden Stunden werden auf das Gesamtkontingent angerechnet«.

Der entsprechende Beschluss ist am 04.01.2004 in Kraft getreten. Eine analoge intensivere Einbeziehung von Partner/Familie im Rahmen einer analytischen Psychotherapie wurde vom Arbeitsausschuss Psychotherapie-Richtlinien nach sorgfältiger Diskussion nicht für sachgerecht gehalten.

6. ANFORDERUNGEN FÜR DIE ZERTIFIZIERUNG

Entsprechend den Weiterbildungsrichtlinien des BvPPF werden folgende Qualifikationsanforderungen gestellt:

- mindestens 20 Doppelstunden analytische oder tiefenpsychologisch fundierte familientherapeutische Selbsterfahrung,
 - mindestens 60 Doppelstunden eingehende Kenntnisse in der Theorie und Behandlungstechnik analytisch begründeter Paar- und Familientherapie und der familien- und paardynamischen Prozesse und
 - mindestens 120 Stunden analytisch begründeter kontinuierlicher Paar- und Familientherapie mit mindestens 4 Fällen, davon 2 im Familiensetting, mit verschiedenen Störungsbildern, mit insgesamt mindestens 80 Stunden Supervision, wovon bei der analytischen Paar- und Familientherapie eine Langzeittherapie mit mindestens 40 Stunden und eine Kurzzeittherapie durchgeführt werden soll.
- Für Sozialarbeiter, Sozial-, Diplom-, und SonderpädagogInnen sowie andere Berufsgruppen entsprechen die Anforderungen der Weiterbildung den oben genannten, allerdings mit anderer inhaltlicher Schwerpunktsetzung hinsichtlich der Behandlungen. Hier sind mindestens 4 Fälle zu beraten, beziehungsweise in Kriseninterventionen oder Kurzpsychotherapien zu behandeln.

7. ZEITLICHER AUFWAND

Mit den Behandlungen unter Supervision soll nach Möglichkeit bereits am Anfang der Weiterbildung begonnen werden. Soweit möglich, sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regionale Supervisionsgruppen bilden. Mit unserer Arbeitsgemeinschaft kooperiert eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Regionen, so dass regionale Supervisionen in der Regel problemlos zu organisieren sind. Eine Liste von Supervisorinnen und Supervisoren kann über uns oder die Homepage des BVPPF bezogen werden. Die

Behandlungen finden in der Regel 14tägig statt. Zwischen den Sitzungen bereiten die Behandler, eventuell unter Supervision, die Sitzungen nach und vor (Audiovisuelle- oder Audio-Aufzeichnung, Protokollieren der Aufzeichnungen, Entwicklung von Hypothesen und Planung der Gespräche). Pro Woche sind jeweils zwei Zeitstunden für die Behandlungen bzw. Vor- und Nachbereitung zu veranschlagen. Hinzu kommen die regelmäßig stattfindende Supervision und die für die Lektüre von theoretischen Schriften zu veranschlagende Zeit.

8. GESCHÄTZTER FINANZIELLER AUFWAND

- ▶ Organisationsgebühr zu Beginn der Weiterbildung 100 €
- ▶ Aufnahmegespräch 80 €
- ▶ 6 Blockseminare (3,5 Tage) à 390 €
- ▶ Familienselbsterfahrung (1 Tag pro Block) 110 €
- ▶ Mindestens 80 Supervisionsstunden à 90 € (bei Supervisionsgruppe Kosten entsprechend geringer)
- ▶ Jährliche Kosten ca. 1.700 €

9. WEITERBILDUNGSORTE

Ambulanz für Familientherapie und für Essstörungen
Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Universitätsmedizin Göttingen
Humboldtallee 38
37073 Göttingen

Abteilung für Psychosomatische Kooperationsforschung
und Familientherapie
Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 54
69115 Heidelberg

Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
Liliencronstr. 130
22149 Hamburg

10. ÜBERSICHT ÜBER DAS DREIJÄHRIGE, FRAKTIONIERTE FAMILIENTHERAPEUTISCHE CURRICULUM

Die Theorieanteile werden in den fraktionierten Seminaren vermittelt, die zweimal jährlich in Blockwochen (Dienstag mittags bis Samstag nachmittags) stattfinden. Die gesamten Kurse finden entweder ganz in Göttingen oder ganz in Heidelberg oder ganz in Hamburg statt.

- Im unmittelbaren Anschluss an die Theorie-seminare finden die familientherapeutischen Selbsterfahrungen statt.
- Während der Weiterbildung sollen Familien und Paare unter Supervision (möglichst in regionalen Gruppen) in Co-Therapie oder in Teams behandelt werden.
- Weiterbildungsfälle werden während der Blockveranstaltungen in Fallseminaren, die Werkstattcharakter haben, vorgestellt.
- Über eine der Behandlungen ist eine Falldarstellung über den Verlauf zu erarbeiten, der in schriftlicher Form und, wenn möglich, als audiovisueller Schnitt gegen Schluss der Weiterbildung vorgestellt werden soll.

- Die gesamte familientherapeutische Selbsterfahrung findet unter der Leitung einer Familientherapeutin bzw. eines Familientherapeuten statt, die keine sonstigen Dozenten- oder Leitungstätigkeiten in der Weiterbildung ausüben.
- Wir empfehlen, dass in der von uns angebotenen Weiterbildung neben der Selbsterfahrung mit Genogramm-Arbeit und anderen Methoden der Familien-Rekonstruktion auch Selbsterfahrungssitzungen mit der /dem gegenwärtigen Familie/Partner/Kinder(n) und der Ursprungsfamilie (jeweils mindestens eine Sitzung) durchgeführt werden.
- Die Selbsterfahrungssitzungen mit der gegenwärtigen Familie / dem Partner sowie mit der Ursprungsfamilie finden gesondert außerhalb der Blockwochen bei den Leiterinnen / Leitern der Selbsterfahrungseinheiten oder bei psychoanalytischen Familientherapeutinnen/ Familientherapeuten statt, die mit unserem Institut zusammenarbeiten.

1. WOCHE

WOCHE: FAMILIENDIAGNOSTIK (14 DST.); SELBSTERFAHRUNG (4 DST.)

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Die diagnostischen Fenster	Der Lebenszyklus	Das Genogramm	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel und Übungen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Familientherapie	Der Kontext	Die Mehrgenerationenperspektive	Indikation und Kontraindikation zur Paar- und Familientherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Das erste Familiengespräch	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS				18.30 – 20.00 Selbsterfahrung	

2. WOCH

PSYCHODYNAMISCHE GRUNDKONZEPTE IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Paardynamik und das Kollusionskonzept	Delegation und Parentifizierung	Großeltern in der Familientherapie	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung und Einführung in die Psychodynamik	Paardynamik und das Kollusionskonzept	Familienmythen, Familiengeheimnisse	Kinder und Geschwister in der Familientherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Szenisches Verstehen und unbewusste Kommunikation	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS	18.00 – 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 – 20.00 Selbsterfahrung	

3. WOCHE

BEHANDLUNGSTECHNIK IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Das Familien- Therapeuten- System Übertragung und Gegenübertragung	Interventionen: Klärung Konfrontation Deutung	Kombinierte und sequentielle Therapien	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung und Einführung in die Behandlungs- technik	Interpersonelle Abwehr	Interventionen in Paartherapien	Beendigung und Abbrüche in der Paar- und Famili- entherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Das Setting als Intervention, das Problemsystem	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS	18.00 – 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 – 20.00 Selbsterfahrung	

4. WOCHE

SYSTEMISCH-STRUKTURELLE GRUNDKONZEPTE IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Die Skulpturverfahren	Strukturelle Interventionen	Systemische Interventionen	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Übungen mit Skulpturverfahren	Fallbeispiel	Auswertung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung und Einführung in die Systemtheorie	Übungen mit Skulpturverfahren	Systemische Fragetechniken	Systemtheorie und Psychoanalyse	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Grundlagen der Kommunikationstheorie	Grenzen, Hierarchie, Struktur	Fallbeispiel	Fallbeispiel	
ABENDS	18.00 – 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 – 20.00 Selbsterfahrung	

5. WOCHE

SPEZIELLE KRANKHEITSBILDER IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.); FALLDARSTELLUNGEN DER AUSBILDUNGSTEILNEHMERINNEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Anorexie Bulimie	Depressive Störungen	Zwangs- erkrankungen	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Falldarstellung in Kleingruppen	Fallbeispiel	Falldarstellung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung und Einführung in die familiotypologische Diskussion	Somatisierungs- störung Familienmedizin	Psychosen	Suizidalität	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Angst- erkrankungen	Falldarstellung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	
ABENDS	18.00 – 19.30 Falldarstellung mit Diskussion			18.30 – 20.00 Selbsterfahrung	

6. WOCHE

SPEZIFISCHE FAMILIEN- UND BEHANDLUNGSPROBLEME (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.); FALLDARSTELLUNGEN DER AUSBILDUNGSTEILNEHMERINNEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Scheidungs- familien	Adoptiv- und Pflegefamilien	Körperliche Erkrankungen und Familiendynamik	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Der Unterschied von Problem und Symptom	Patchwork- familien	Migrationsfami- lien	Sterben und Tod	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Eltern-Säuglings- Beratung	Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Abschluß- diskussion	
ABENDS	18.00 – 19.30 Falldarstellung mit Diskussion			18.30 – 20.00 Selbsterfahrung	

ANMELDUNG

c/o Prof. Dr. Günter Reich
Ambulanz für Familientherapie
Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Humboldtallee 38
37073 Göttingen
Tel: 0551 39-5501
Fax: 0551 39-5497

.....

HIERMIT MELDE ICH MICH ZUR NÄCHSTEN FORT- UND WEITERBILDUNG
IN PSYCHOANALYTISCHER FAMILIEN- UND PAARTHHERAPIE AN.

Name/Titel Vorname

Geburtsdatum Geschlecht

Beruf Tätigkeit

Straße PLZ Wohnort

Telefon dienstlich Telefon privat

E-Mail

Haben Sie eine psychotherapeutische Weiterbildung absolviert oder sind Sie in psychotherapeutischer Weiterbildung?

Ja / Nein

Wenn ja, welches Verfahren?

Seit wann sind Sie in psychotherapeutischer Weiterbildung?

Wann haben Sie Ihre psychotherapeutische Weiterbildung abgeschlossen?

Wenn Sie nicht selbst Psychotherapeut sind, was interessiert Sie an psychoanalytischer Familientherapie?

.....
.....

Datum, Unterschrift